

Chronik

Arbeitstagung der Fachkommission Musikgeschichte

Vom 21.–23. 9. 1994 wurde im Herder-Institut in Marburg auf einer Arbeitstagung der Mitglieder der Fachkommission Musikgeschichte über eigene Forschungen, welche die letzten 400 Jahre betreffen, referiert. Die Vorträge werden im nächsten Sammelband von „Musik des Ostens“ neben bereits eingegangenen anderen Beiträgen veröffentlicht. Positiv wurde die Nachricht aufgenommen, daß die Arbeit der Fachkommission Musikgeschichte – wenn auch auf bescheidenem Finanzniveau – zukünftig als gesichert gelten kann. Besonders begrüßt wurde die Bekanntgabe in der Bundesdrucksache wib 13/94 – II/441 vom 29. 6. 1994: „Die Bundesregierung erläutert, es bestehe ‚nach wie vor‘ ein Nachholbedarf, den Bereich der Musik der Deutschen aus dem Osten zu dokumentieren, zu erforschen, aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Daher müßten dahin gehende Institutionen und Projekte weiter gefördert werden.“

Bei der am Schluß durchgeführten Sitzung wurden auch die Publikationsvorhaben für die Reihe Musik des Ostens besprochen:

Bd. 15: Rudolf Walter: Musikgeschichte des Zisterzienserklosters Grüssau in Schlesien bis 1810. Ein vergleichender Beitrag zur Musikkultur schlesischer Klöster im Spätbarock und in der Klassik (mit Katalog der Musiksammlung).

Bd. 16: Sammelband verschiedener Beiträge (von der Arbeitstagung).

Bd. 17: Jochen Georg Güntzel (= Hrsg. u. Kommentator): Benjamin Bilses Briefe.

Bd. 18: Hubert Unverricht (= Hrsg.): Deutschsprachige autobiographische Abrisse ostmitteleuropäischer Komponisten.

Bd. 19: Hubert Unverricht (= Hrsg.): Carl Ditters von Dittersdorf: Leben – Umwelt – Werk. Internationale Fachkonferenz in der Katholischen Universität Eichstätt vom 21.–23. September 1989.

Bd. 20: Bericht des Internationalen Zelenka-Kongresses in Dresden und Prag 1995. (Die Numerierung ist noch nicht endgültig.)

Für die Denkmäler-Sonderreihe „Das Erbe deutscher Musik“ liegen druckreif vor: Philipp Dulichius: Evangelienmotetten Bd. 1 u. 2 (Hrsg. Martin Ruhnke).

Johannes Knöfel: Neue Teutsche Liedlein (Hrsg. Hartmut Möller).

Weitgehend für den Druck vorbereitet sind:

Johann Friedrich Reichardt: Vertonungen von Texten Friedrich Schillers (Hrsg. Rainer Gstrein).

Carl Ritter: Sechs konzertante Messen (Hrsg. Rudolf Walter).

Vor der ersten Überprüfung steht:

Thomas Fritsch: 113 Motetten von 1620 (Hrsg. Rudolf Walter).

Die Aussprache über die wünschenswerte Koordinierung der Vorhaben des Instituts für Deutsche Musik im Osten in Bergisch-Gladbach unter dem neuen Leiter Dr. Klaus-Peter Koch führte zu hoffnungsvolleren, insgesamt verbesserten Ergebnissen.

Mainz

Hubert Unverricht

450 Jahre Albertus Universität Königsberg

Die Geschichte der Universität und die Rolle der Universität in der Entwicklung der Region

Im Gedenken an die Gründung der Universität Königsberg durch Herzog Albrecht in Preußen im Jahre 1544 wurden vom 26.–29. September 1994 internationale akademische Jubiläumsveranstaltungen in Königsberg (Kaliningrad) durchgeführt, die von

einem Russisch-Deutschen Kuratorium vorbereitet worden waren. Von deutscher Seite hat der persönliche Einsatz des Göttinger Völkerrechtlers Prof. Dr. Dietrich Rauschnig wesentlich zum Gelingen beigetragen. An den beiden ersten Tagen fanden Plenarsitzungen mit Vorträgen und Grußworten, an den beiden folgenden Tagen Vorträge und Diskussionen in zehn zeitgleich tagenden Fachsektionen statt. Von den Mitgliedern des Herder-Forschungsrates haben sich Prof. Dr. Hartmut Boockmann, Berlin/Göttingen, als Vortragender in der Plenarsitzung und als deutscher Leiter der Sektion 1 (Geschichte der Universität) sowie Prof. Dr. Dietmar Willoweit, Würzburg, Prof. Dr. Klaus Zernack und Archivoberrat Dr. Bernhart Jähnig, beide Berlin, als Vortragende in Sektion 1 beteiligt.

Aus den Plenarsitzungen können hier nur die Vortragenden und ihre Themen angeführt werden. Prof. Dr. Gerhard Funke, Mainz: „Die Revolution der Denkungsart. Von der Aktualität Kants“; Prof. Dr. Leonard Kallinikov, Kaliningrad: „Die Philosophie an der Universität Königsberg und die Entwicklung der heutigen philosophischen Ideen“; Prof. Dr. Jurij Matočkin, Leiter der Gebietsverwaltung: „Zentrum und Enklave. Entwicklung der Freihandelszone ‚Jantar‘“; Prof. Dr. Gennadij M. Fedorov, Rektor der Universität: „Die Universität Kaliningrad im System der internationalen Ausbildung“; H. Boockmann: „Die Bedeutung der Universität Königsberg für die Entwicklung der Geisteswissenschaften“; Prof. Dr. Kasimir Lavrinovič, Kaliningrad: „Die Bedeutung der Universität Königsberg für die Entwicklung der Mathematik und der Naturwissenschaften“; Prof. Dr. Bernd Moeller, Göttingen: „Die Universität Königsberg als Gründung der Reformation“; Prof. Dr. Irina S. Kusnecova, stellvertr. Leiterin der Gebietsverwaltung: „Die Bedeutung der Universitäten Königsberg und Kaliningrad als Kultur- und Bildungszentren der Region“.

Nach dem großen Menschaufbruch der Plenarveranstaltungen hatten die Fachsektionen eine intimere Atmosphäre. Die Vortragsreihe der Sektion 1, unter Leitung von H. Boockmann und K. Lavrinovič, eröffnete die Leiterin des Gebietsarchivs, Alla N. Fedorova, die den kleinen Bestand „Albertus-Universität“ ihres Hauses vorstellte. Der Bonner Kirchenhistoriker Prof. Dr. Hermann Dembowski gab eine eindrucksvolle Geschichte der Theologischen Fakultät von der Gründung bis zum Kirchenkampf der NS-Zeit. B. Jähnig bot einen Überblick über die Königsberger Geschichtswissenschaft von der Spätaufklärung bis zum Ersten Weltkrieg. Dr. Arvo Tering, Universitätsbibliothek Dorpat, skizzierte den wechselnden Einfluß der Universität Königsberg auf die est-, liv- und kurländische Bildungsgeschichte über vier Jahrhunderte. Dr. Gennadij V. Kretinin, Kaliningrad, stellte die Studenten aus Rußland an der Königsberger Universität im 18. Jh. vor. Dieser Beitrag war von Dr. Jurij V. Kostjašov mitbearbeitet worden, der anstelle der verhinderten Prof. Dr. N. Nevskaja, St. Petersburg, einige Worte über die Beziehungen zur Petersburger Akademie sprach. In Verbindung mit Sektion 7 (Rechtswissenschaft) stellte D. Willoweit in seinem Vortrag die Entwicklung der Juristischen Fakultät dar. Mehr im Umfeld der Universitätsgeschichte bewegte sich K. Zernack mit seinem Vortrag über die Universität Königsberg und das Wachstum des Nationalbewußtseins in Polen. Die Vortragsfolge beschloß Privatdozent Dr. Wolfgang Neugebauer, Berlin, über Hans Rothfels und die nationalen Probleme zwischen 1918 und 1933.

Wie D. Rauschnig als Vertreter des Präsidenten der Universität Göttingen in seiner Ansprache beim Abschlußempfang des Rektors betonte, hat es eine so große wissenschaftliche Veranstaltung – mit allein etwa 200 Vortragsrednern – niemals vorher in der Stadt gegeben. Eine Veröffentlichung aller Vorträge dürfte organisatorisch kaum zu bewältigen sein. Vielleicht gelingt dies für die historischen Vorträge der Plenarsitzungen und der Sektion 1.

Berlin

Bernhart Jähnig